

Balduin verreist

Balduin, der Pinguin,
wollte einst zum Nordpol hin.
Der Südpol war ihm zu bekannt.
Es zog ihn fort, weit über Land.

Tagtäglich sieht im Schnee er nur
von gestern seine alte Spur.
So beschließt er über Nacht:
Morgen wird sich aufgemacht!

In seinen Rucksack packt er Fisch
und etwas Eis, das hält ihn frisch.
Macht dann die Fensterläden zu,
schneeverweht sind sie im nu.

Pinguina kriegt 'nen Schreck:
„Mein Freund Balduin will weg.“
Gemeinsam ruft der Rest der Schar:
„Tschüß Balduin, bis nächstes Jahr!“

Eine Eisscholle dient ihm als Floß,
er springt an Bord und schon geht's los.
Kühn ist der Seemann Balduin,
bietet Wind und Meer die Stirn.

Nach Norden schaut er, sucht sein Ziel,
Arbeit hat er nicht sehr viel.
Balduin träumt vor sich hin,
sieht nicht die schwarzen Wolken ziehn.

Die Wellen wachsen, Sturm kommt auf,
Wolken gibt es schnell zu Hauf.
Blitze zucken durch die Nacht,
Seemann Balduin gib acht!

Die Scholle zittert, ob sie bricht?
Nein, sie tut es zum Glück nicht.
Endlich kommt die Sonne wieder,
Balduin singt Seemannslieder.

Lachend trocknet er die Flügel,
in der Ferne sieht er Hügel,
doch sie sind noch ziemlich klein.
Kann das schon der Nordpol sein?

Immer heißer scheint die Sonne,
längst schon ist es nicht mehr Wonne.
Und das Eis beginnt zu tauen!
Balduin sieht es mit Grauen.

Auch sein Rucksack ist längst leer,
Fische hat er keine mehr.
Der Pinguin beginnt zu schwimmen,
doch so weit? Wird es gelingen?

Fern ist noch das Land, das Fremde.
Balduin ist längst am Ende.
Reglos treibt er in den Wogen,
sieht nicht die Delphine toben.

Einer, Alfons, schwimmt heran,
bietet seine Hilfe an.
Und mit allerletzter Kraft
hat's Balduin hinauf geschafft.

Er reitet nun auf dem Delphin
zu den fernen Hügeln hin.
Glücklich kommt er dort an Land.
Wie gut ist eine Freundeshand!

Balduin glaubt sich am Ziel,
weiß nichts von Afrika am Nil.
Er sieht das Land als Nordpol an
und beginnt zu wandern dann.

Der Schnee ist heiß, man nennt ihn Sand,
es ist schon ein verrücktes Land.
Der Pinguin, der schwitzt gar sehr,
wenn hier doch nur mal Wasser wär!

Balduin hat wieder Glück,
denn er trifft den Affen Tück.
Der lacht zwar über Baldis Nase,
doch führt er ihn zu der Oase.

Tück springt nun schon wieder fort,
Balduin bleibt noch am Ort.
Macht sich bekannt mit fremden Tieren,
die Flecken oder Streifen zieren.

Auch sein Frack, der wird bestaunt,
Balduin ist gut gelaunt.
Doch ganz leise über Nacht
ist das Heimweh doch erwacht.

Er will mal wieder Schlittschuh laufen,
sich mit Pinguina raufen.
Balduin will frischen Fisch
und sitzen an dem eignen Tisch.

Er sagt: „Adiö“ zu Tück dem Affen,
will bis zum Herbst den Heimweg schaffen.
Dann sieht man ihn zum Meer hin ziehn,
Alfons wartet schon auf ihn.

Gemeinsam schwimmen sie ein Stück.
Doch Alfons muss dann bald zurück.
Ihm wird das Wasser hier zu kühl,
so schwimmt er lieber hin zum Nil.

Den Pinguin stört nicht die Kälte,
ist er doch zu Haus in Bälde.
Schon steht er auf festem Land,
hier gibt's wieder Schnee statt Sand.

Balduin wird schon erwartet
und ein großes Fest gestartet.
Es wird gespielt, getanzt, gelacht,
mal so richtig Spaß gemacht.

Müde krabbelt er ins Bett,
und findet's dort so richtig nett.
Der Pinguin, er schläft schon halb,
sagt: „Alfons, ich besuch dich bald!“